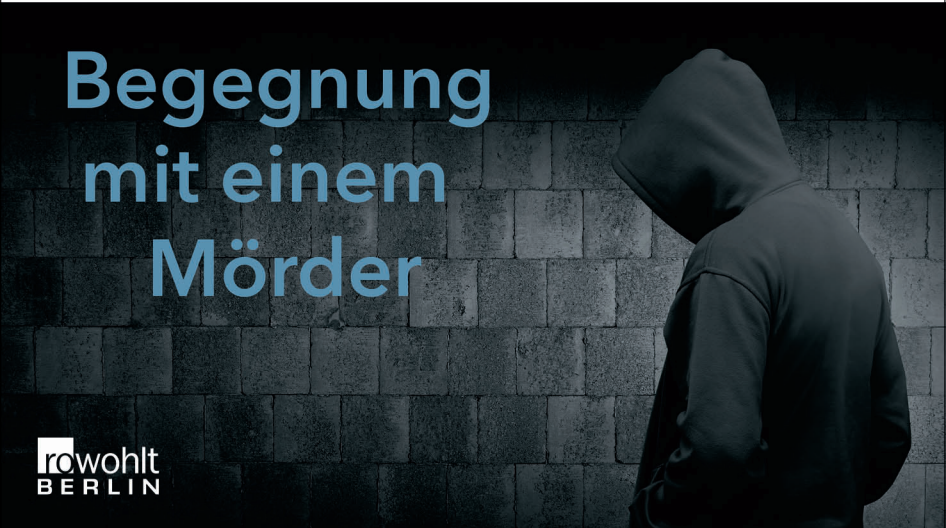


Steffen Schroeder

A black and white portrait of a man with dark, wavy hair and a light beard, looking directly at the camera with a serious expression. He is wearing a dark jacket.

«Was alles in einem
Menschen sein kann»

Begegnung
mit einem
Mörder

A dark, hooded figure stands with their back to the camera, looking towards a wall made of dark, rectangular bricks. The figure is wearing a dark hoodie and jacket.

rowohlt
BERLIN

3. Studio Literatur online der KAS: Lesung und Gespräch mit Steffen Schroeder

30.11.2020, 18.00 Uhr

Etliche Fragen aus dem Publikum konnten aus Zeitgründen während der-Lesung nicht mehr beantwortet werden. Steffen Schroeder hat sich indessen freundlicherweise dazu bereit erklärt, diese Fragen nachträglich zu beantworten.

Frage aus dem Publikum (P): Hat Micha den Wunsch freizukommen oder hat er eher große Angst vor der „Außenwelt“?

Steffen Schroeder (S): Wie vermutlich bei allen Langzeithäftlingen besteht eine gewisse Angst vor der Außenwelt, aber derzeit überwiegt definitiv der Wunsch, irgendwann noch einmal ein Leben in Freiheit zu führen.

Im Buch gibt es eine Stelle, in der er den Wunsch äußert, später einmal Jugendlichen helfen zu können, die in eine ähnliche Gewaltspirale geraten wie er. Sozusagen als abschreckendes Beispiel. Auch bei „Exit“ möchte er sich gerne einsetzen und andere bei ihrem Ausstieg aus der rechtsextremen Szene unterstützen.

P: Kann Micha diese online-Veranstaltung mitverfolgen?

S: Nein. Gefangene haben in der Regel keinen Zugang zum Internet. Aus Sicherheitsgründen sind weder Smartphones noch andere internetfähige Geräte in Haftanstalten erlaubt.

P: Warum dem Täter helfen, die Schuldlast zu verringern – wird dadurch nicht die Strafe reduziert?

S: Seit der Reform unseres Strafvollzugsgesetzes in den 1970er Jahren steht die Vergeltung nicht mehr an vorderster Stelle. Als erste Aufgabe des Vollzuges heißt es dort:

„Im Vollzug der Freiheitsstrafe soll der Gefangene fähig werden, künftig in sozialer Verantwortung ein Leben ohne Straftaten zu führen (Vollzugsziel).“

Dazu gehört es, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. Eine besonders schwere Schuld anzunehmen und zu tragen, ist eine große Herausforderung. Hierbei kann man eine Hilfestellung geben. Ich würde nicht sagen, dass das die Schuldlast an sich verringert. Im Gegenteil: In meiner Erfahrung ist es für Täter ein sehr schmerzhafter, aber dringend notwendiger Prozess, die eigene Schuld anzuerkennen und auf Ausflüchte jeglicher Art zu verzichten.

P: Wie lange haben Sie an dem Buch geschrieben?

S: Zweieinhalb Jahre.

P: Sehr geehrter Herr Schroeder, inwiefern äußern sich die gemachten Erfahrungen im Knast in Ihrem zivilen Leben?

S: Man entwickelt eine gewisse Demut. Und lernt das, was einem das Leben schenkt, mehr zu schätzen.

P: Hat Sie während eines Besuches mal das Gefühl von Angst und Unwohlsein erfasst?

S: Durchaus. Micha hat einen ganz anderen Umgang mit Wut, Ohnmachtsgefühlen oder Trauer als ich. Im Buch beschreibe ich auch einen Moment, in dem ich Angst hatte.

P: Gibt es Initiativen, die Täter- und Opferseite miteinander verbinden, oder ist in Ihren Augen eine direkte Konfrontation nicht sinnvoll?

S: Das ist ein sehr sensibles Thema. Es gibt tolle Projekte, die auf beiden Seiten sehr viel Heilung bringen können. Oberstes Gebot bei dieser Thematik ist für mich jedoch: Der Wunsch des Opfers muss absolute Priorität haben! Es gibt Opfer, für die eine Auseinandersetzung mit einem Täter sehr heilsam sein kann. (Ich sage bewusst, mit **einem** Täter. Es muss nicht immer der eigene sein.) Vielen hilft es bei der Verarbeitung, wenn sie eine Entschuldigung bekommen und sie wirklich ernst gemeinte Reue spüren. Viele wollen auch erfahren, warum ein Täter eine gewisse Tat begangen hat.

Andere Opfer wollen wiederum unter keinen Umständen jemals wieder etwas mit dem Täter zu tun haben. Oder mit anderen Tätern. Und auch das ist selbstverständlich ihr gutes Recht, und ist unbedingt zu akzeptieren.

Wer sich für dieses Thema interessiert, dem sei der Film „Beyond Punishment“ (2015) von Hubertus Siegert empfohlen.

Zum Bericht: <https://www.kas.de/de/web/bundesstadt-bonn/veranstaltungsberichte/detail/-/content/was-alles-in-einem-menschen-sein-kann>